

## Lehrausflug in die ehemalige Benediktinerabtei in Seligenstadt

Ende Mai war der bilinguale Geschichtskurs der 7. Klassen von Herrn Tätzsch, in Begleitung von Frau Meythaler-Eid, in der letzten noch nahezu komplett erhaltenen, hessischen Klosteranlage in Seligenstadt. Um kurz vor 8Uhr trafen wir uns vor der GBS und dann ging es mit der Straßen- und Regiobahn über Babenhausen weiter nach Seligenstadt.



Da wir etwas zu früh da waren, konnten wir das Kloster in 5er-Gruppen zunächst auf eigene Faust erkunden, ehe um 10Uhr die Führung begann. Der erste Eindruck war sehr überraschend. Scheinbar ging es den Mönchen im Kloster schon damals sehr gut. Überall wuchsen wunderschöne Bäume, alles war sehr gepflegt und im Eingangsbereich waren bereits die Stallungen für Ziegen und Pfauen zu sehen. In der Mitte des Klosterhofs, vor der Prälatur, stand das sogenannte „Engelsgärtchen“. Das Haupthaus selbst entsprach zu seiner Zeit, um 1699, einem heutigen 5-Sterne-Hotel, in dem auch Könige auf ihrem Weg nach Süden (Rom), oder Norden

(Aachen), nächtigten und speisten. Angeschlossen an die Prälatur ist die 1925 durch den Papst zur „Basilica minor“ erhobene Klosterkirche mit ihren eindrucksvollen Kirchtürmen.

Nach einer kurzen Versammlung im Innenhof, wo uns Herr Tätzsch den Ablauf erläutert hat, ging es auch schon los. Der Führer, ein schon etwas älterer, aber sehr sympathischer Mann, hat sich uns ausführlich vorgestellt und etwas über seinen Hintergrund berichtet. Danach wurden wir durch den Eingang des Hauptgebäudes geführt, in dem mehrere Informationstafeln über die Geschichte des Klosters und seine Errichtung durch Einhard, den Biographen Karls des Großen, im Jahre 830, standen. Dort erlebten wir auch schon die erste Überraschung. Wir durften zunächst schätzen, wie viele Mönche gleichzeitig in dem Kloster gelebt haben. Unsere Schätzungen variierten von 200-2000. Umso mehr waren alle erstaunt, dass es tatsächlich nur 24 Mönche und knapp 50-80 freie Arbeiter gewesen waren. Eine weitere Überraschung war die Tatsache, dass Einhard, der zu Lebzeiten ein hohes Vermögen angesammelt hatte, das Klostergelände von Ludwig dem Frommen, den wir Darmstädter alle als den „langen Lui“ kennen, erhalten und ausgebaut hat.



Anschließend ging es in den Konventgarten, einem Mischgarten aus Zier- und Nutzpflanzen, der im Barockstil gehalten ist. Da die Sonne bereits von oben gedrückt hat, haben wir uns alle unter der großen Eiche in der Mitte des Gartens versammelt und dem Führer gespannt zugehört. Neben den unzähligen Rosen und Zierpflanzen gab es vor allem einen für die Mönche sehr wichtigen Kräutergarten mit seltenen Heilpflanzen. Es war zudem sehr interessant zu erfahren, dass die Mönche völlig autark gelebt hatten. Gemäß des alten Benediktinerordens war nämlich ein Leben außerhalb der Klostermauern sündhaft.

Nachdem wir eine halbe Stunde in der Sonne standen, waren wir froh, anschließend in die kühlen Räumlichkeiten der alten Klosterapotheke von 1712 zu gelangen. Hier haben die Mönche mit Rezepten, die sie auf ihren Reisen zusammengetragen hatten, Heiltränke, aber auch Gifte hergestellt, um in erster Linie die Armen und Kranken zu pflegen, aber auch, um den Hof mancher Könige vor Giftanschlägen zu schützen. So erzählte uns der Führer, dass berühmte Herrscher selbst und ihre Familie beispielsweise mit Tollkirschen und Fingerhüten gegen bestimmte Gifte immunisiert wurden, um Anschlägen vorzubeugen. Diese sogenannte „Erste Apotheke“ ist heute noch als einzigstes im Erbe der Gründerfamilie, der auch die Stadtapotheke auf dem Marktplatz in Seligenstadt gehört.



Nach der Apotheke ging es in die alte Mühle, deren riesengroße Zahn- und Mühlräder noch aus dem 16. Jahrhundert stammen und somit die einzigen noch im Renaissance-Stil erhaltenen Bauwerke der gesamten Klosteranlage darstellen. Alle anderen Gebäude der Klosteranlage wurden im Dreißigjährigen Krieg (1616-1648) durch den protestantischen Schwedenkönig Gustaf Adolf zerstört. Umso bemerkenswerter ist es, dass die Mühle, wahrscheinlich als Gnadengeste auf bitten der Mönche, durch die Brandschatzung der schwedischen Truppen verschont blieb.

Bevor es abschließend ins Hauptgebäude ging, warfen wir noch einen Blick in die Klosterbrauerei. Hier wurde nach altem Brauch und Braurezept der Grundbedarf an „flüssiger Nahrung“ für die Mönche gestillt. Anders als viele von uns glaubten, haben sich die Mönche hier nicht betrunken, da dies gemäß der strengen Hausordnung verboten war. Andererseits war das Bier in den Fastenzeiten zu Ostern und Pfingsten eine willkommene Alternative zu dem ansonsten sehr däftigen und herzhaften Essen der Mönche.



Im Zwischengang zur Prälatur lag dann noch das sogenannte Sommerrefektorium, ein Speisesaal, der im feinsten Barockstil gehalten war, ausgefüllt mit wunderschönen Wand- und Deckenfresken aus dem 18. Jahrhundert. Makaber erschien uns allen das Hauptgemälde, das die Enthauptungsszene der beiden Heiligen des Klosters darstellt und somit ein zentraler Blickfang beim Essen ist. Da wir die 2 Stunden nun schon weit überzogen hatten, endete hier die wirklich sehr spannende und äußerst interessante Führung.

Abschließend mussten wir noch ein „Kloster-Quiz“ lösen, das uns Herr Tätzsch aufgegeben hatte. Die meisten der 20 Fragen hatte uns der Führer bereits genannt, jedoch waren auch wirklich schwierige Fragen dabei, die wir nur durch eine Internetrecherche mit unseren Handys lösen konnten. Wirklich Spaß gemacht haben uns die Fotoaufträge. Wir mussten uns vor den wichtigsten Gebäuden und Gegenständen des Klosters als Gruppe fotografieren. Das hat uns besonders viel Freude bereitet, da wir das noch nie gemacht hatten.

Da wir noch 1 Stunde Zeit hatten, bis unsere Bahn kam, durften wir noch ein wenig in der Altstadt herumlaufen. Die meisten haben sich ein Eis geholt und ein schattiges Plätzchen gesucht. Nachdem wir uns dann wieder am Kloster versammelt hatten, ging es zurück nach Darmstadt. Um kurz vor 13Uhr waren wir zurück an der Schule.

Insgesamt hat uns die Exkursion sehr gut gefallen. Am Mittag waren wir wegen des Wetters und der langen Führung jedoch alle sehr müde. Zum Glück hatten wir danach schulaus.

Bericht zusammengestellt von Michael, Vincent, Janik, Clara & Jana (15.06.2014)